

„Den Zeiträubern müssen Grenzen gesetzt werden“

Allianz für den freien Sonntag in Rheinland-Pfalz und Hessen gegründet



„Der Sonntag ist kein Tag wie jeder andere. Seine Bedeutung drückt sich in seiner Beständigkeit für die individuelle Lebensgestaltung der Menschen aus. Seit 4.000 Jahren prägt die Sieben-Tage-Woche den Lebensrhythmus vieler Völker. Dieser Rhythmus vermittelt den Menschen und den Gemeinschaften eine hilfreiche Beständigkeit. Der Sonntag ist eine frühe soziale Errungenschaft und auch heute als Tag der Ruhe, der Gemeinschaft, der Befreiung von Sachzwängen, Fremdbestimmung und Zeitdruck unverzichtbar.“ (Grundsatzklärung der Bundesallianz für den freien Sonntag.)

In Deutschland wurde bereits 2006 eine „Allianz für den freien Sonntag“ von katholischen und evangelischen Organisationen sowie der Gewerkschaft ver.di gegründet. Verschiedene Gründungen auf Länderebene folgten wie beispielsweise in Bayern, Baden-Württemberg, Saarland und Nordrhein-Westfalen.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau wurde unter Federführung des Zentrums Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) Gründungsmitglied der Allianzen in Rheinland-Pfalz und Hessen.

Die Allianzen definieren sich als Netzwerke, die sich für den Erhalt und die Wertschätzung des freien Sonntags einsetzen.

Die Sonntagsallianz in Rheinland-Pfalz

Bei der Gründungsveranstaltung am 18. September 2010 in Mainz sprachen sich die Gründungsmitglieder gegen zusätzliche Ausnahmen bei den Ladenöffnungszeiten aus. „Der freie Sonntag ist ein Qualitätsmerkmal einer freien Gesellschaft“, sagte Pfarrer Peter Mörbel vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) im Rheinland. „Die Sonntagsruhe ist notwendig, damit Familien gemeinsam Zeit miteinander verbringen könnten.“

Bereits das derzeitige rheinland-pfälzische Ladenöffnungsgesetz, das unter anderem vier verkaufsoffene Sonntage pro Kommune und Jahr ermöglicht, sei vermutlich verfassungswidrig, so Siegfried Schwarzer vom ZGV. Längere Öffnungszeiten seien weder im Interesse kleinerer Einzelhandelsunternehmen noch der Beschäftigten.

Die Allianz in Hessen

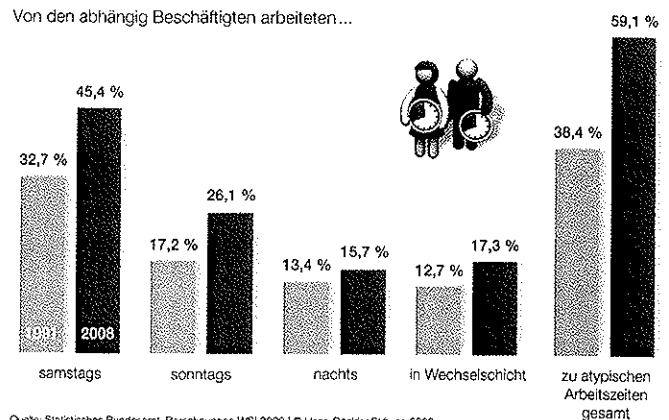
„Gemeinsam ist uns die Sorge, dass der verfassungsrechtlich gewährte Schutz des Sonntags durch immer mehr Ausnahmen ausgehöhlt wird. Wir möchten aber, dass der Sonntag für die Menschen als Insel der Ruhe erhalten bleibt“, so der Kirchenpräsident der Ev. Kirche in Hessen und Nassau Dr. Volker Jung in seinem Grußwort anlässlich der Gründung der Hessischen Sonntagsallianz am 20. November 2010 in Hofheim am Taunus.

Zu den Gründern gehören die beiden evangelischen Kirchen in Hessen, zahlreiche Verbände der katholischen Kirche sowie Gewerkschaften.

Immer mehr Menschen arbeiten sonntags und das nicht nur in gesellschaftlich notwendigen Bereichen wie beispielsweise in Krankenhäusern oder bei der Feuerwehr. Während 1991 noch 17 Prozent der abhängig Beschäftigten sonntags arbeiteten, waren es 2008 bereits 26 Prozent.

Normale Zeiten nicht die Regel

Von den abhängig Beschäftigten arbeiteten...



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen WSI 2009 | © Hans-Böckler-Stiftung 2009

Ermöglicht wird die Sonntagsarbeit durch das Hessische Ladenöffnungsgesetz. Es erlaubt den Kommunen, an bis zu vier Sonntagen jährlich die Geschäfte zu öffnen. Der Sozialethiker Prof. Dr. Franz Segbers von der Universität Marburg sieht darin einen klaren Verstoß gegen die Hessische Verfassung. Sie sieht vor, dass Sonn- und Feiertage arbeitsfrei sind. Nach seiner Auffassung reicht es nicht, sich allein auf

Der verlorene Kampf um die Zeit – ein Rückblick

Sie erinnern sich noch an die legendäre Kampagne der IG Metall Anfang der 60er-Jahre mit dem Motto „Samstags gehört Vati mir“. Zug um Zug wurde die Wochenarbeitszeit verkürzt. Dann erschien 1982 wiederum die IG Metall mit einer aufgehenden Sonne hinter der 35-Stunden-Woche.

Und jetzt? Jetzt beträgt die reale Arbeitszeit für männliche Arbeitnehmer 42,7 Stunden, wieder genauso viel wie zu Beginn des Kampfes um die 35 Wochenstunden. ... Der Samstag, der einzige freie Tag, den die Gewerkschaften durchgesetzt hatten, ist weit hin längst zum ganz normalen Arbeitstag ohne Sonderzuschläge geworden.

Dabei ist der Samstag eine Errungenschaft der Arbeitsgesellschaft. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir in den 90er-Jahren gewarnt haben: „Wenn Kirchen und Gewerkschaften nicht gemeinsam für den

Erhalt des Samstags und des Sonntags kämpfen, werden sie am Ende beide als Verlierer dastehen. Denn die, die zunächst den Druck auf den Samstag ausgeübt haben, werden, nachdem sie den Samstag haben, keine Ruhe geben.“ Das sehen wir jetzt.

Der legendäre „Leber-Kompromiss“ 1984 hatte den Sonnabend gleitend in die Regelarbeitszeit einbezogen. Dann verlangten die Unternehmen nach 1987, den gesetzlichen Sonntagschutz zu lockern. Ihrem Drängen hat die Regierung 1994 mit dem Arbeitszeitgesetz nachgegeben. Große öffentliche Aufmerksamkeit hat die im Jahr 1996 erfolgte Regelung über Herstellung und Verkauf von Brötchen am Sonntag gefunden.

Die letzte gesetzliche Regelung zum Ladenschluss auf der Ebene des Bundes erfolgte 2003. Anlässlich von

Märkten, Messen und ähnlichen Veranstaltungen wurden dabei vier verkaufsoffene Sonn- und Feiertage pro Jahr zugelassen. Die Verkaufszeit durfte fünf Stunden nicht überschreiten und musste um 18.00 Uhr beendet sein. Sehr viel Konfliktstoff und Ärger ergab sich aus der Zulassung von Sonderregelungen für Geschäfte in Bahnhöfen, Flughäfen und in bestimmten Urlaubsregionen. Die einschneidendste Änderung der Gesetzeslage geschah 2006, als der Bundestag bei der Föderalismusreform die Gesetzgebungskompetenz in Sachen Ladenschluss an die Länder übertragen hat. Ladenschluss wurde dadurch zur Ländersache. ... Die Arbeitgeber geben im wahrsten Sinn des Wortes keine Ruhe.

Auszüge aus dem Vortrag „Wem gehört die Zeit“ von Prof. Dr. Franz Segbers, gehalten am 20. November 2010 in Hofheim am Taunus

den Schutz des Sonntags zu beschränken. Vielmehr müsse die Allianz für den freien Sonntag ebenso die ausgeweiteten Arbeitszeiten unter der Woche in den Blick nehmen. Dafür spricht auch eine Untersuchung des Hessischen Sozialministeriums. Sie zeigt, dass mit der Ausweitung der Ladenöffnungszeiten die Verstöße gegen Arbeitsschutzgesetze gestiegen sind. Bernhard Schiederig, Fachbereichsleiter Einzelhandel bei ver.di Hessen erfährt diesen Trend täglich: „Immer häufiger werden Höchstarbeitszeiten überschritten und immer seltener werden Ruhezeiten eingehalten.“ Ein Grund mehr, wie Segbers fordert, „den Zeiträubern eine Grenze zu setzen“.

Der Arbeitswissenschaftler Prof. Dr. Friedhelm Nachreiner von der Gesellschaft für arbeits-, wirtschafts- und organisationspsychologische Forschung in Oldenburg und sachverständiger Gutachter der EU-Kommission erforschte den Wert und die Notwendigkeit des Sonntags aus einem anderen Blickwinkel. In seinen Untersuchungen kommt er zu dem Ergebnis, dass Sonntagsarbeit ein höheres Risiko sowohl für die Gesundheit wie auch für die Arbeitssicherheit birgt. Der Erholungswert eines freien Tages in der Woche ist geringer als der an einem Sonntag. Aus seiner Sicht ist es unerlässlich, den Sonntag arbeitsfrei zu halten.

Das nächste Ziel der hessischen Allianz ist die Anregung der öffentlichen Diskussion über menschengerechte Arbeits- und Öffnungszeiten. Diese ist von besonderer Bedeutung,



weil das Hessische Ladenöffnungsgesetz Ende 2011 ausläuft. Die Mitglieder der Allianz werden sich mit Stellungnahmen an der Debatte beteiligen.

Die Allianzen in Rheinland-Pfalz und Hessen freuen sich auf Unterstützung. Weitere Informationen sind unter den Internetadressen www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de und www.sonntagsallianz-hessen.de zu finden.

Marion Schick / Siegfried Schwarzer